

# Correspondent

Er scheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 25. Dezember 1889.

№ 149.

Das Quartal und zugleich das Jahr neigen ihrem Ende zu und ebenso die Abonnements auf den Corr. Wenn es noch eines Beweises für die Notwendigkeit größter Verbreitung unsers Organs bedürfte, so lieferten ihn die letzten bewegten Wochen in der Buchdruckerwelt. Wir ersuchen daher die geehrten Abonnenten, auch weiterhin dem Corr. treu zu bleiben, aber auch den schon mehrmals geäußerten Wunsch sprechen wir aus, für seine Weiterverbreitung zu sorgen. **Abonnements bitten schnellstmöglich aufzugeben, da die Nachlieferung der ersten Nummern im Quartale gewöhnlich schnell unmöglich wird.** Für die bisherige fräftige Unterstützung in letzterer Hinsicht den herzlichsten Dank, ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, daß die Auflage innerhalb des vergangenen Halbjahres um 800 Exemplare in die Höhe schnellte. Nur dadurch wurde es dem Corr. möglich, mehr Stoff zu bieten. Aber ein Stillstand wäre vom Uebel. Gehen wir deshalb angesichts des neuen Jahres mit frischen Kräften an die Arbeit um das Schiffsorgan zu einer noch stärkeren Macht zu gestalten!

## Der Buchdrucker = Innungsring in Rheinland-Westfalen.

III. (Schluß.)

Ist vergeblicher das Trogen der Innungsmacher gegen die Gewalt der modernen Zeit ist, desto krampfhafter klammern sie sich an den Strohhalme der ausgegrabenen Institution. Der Reid muß es ihnen lassen — beinahe ebenso forsch wie gegen die Gehilfen gehen sie gegen die Prinzipale vor. Der Hausordnungstil regiert in ihren Statuten und die verschiedenen Strafen sind „standesgemäß“. „Greif niemals in ein Wespennest, doch wenn Du greiffst, dann greife fest“, lautete der Matabore goldener Sinnspruch bei Aufstellung der Zunftartikel — und ob er angebracht ist, müssen sie ja wissen.

Das Eintrittsgeld in die Innungen ist auf 5 Mk. normiert, der Beitrag variiert zwischen 5 bis 20 Mk. jährlich und richtet sich nach der Zahl der beschäftigten Gehilfen (20 bis über 100). Wer gewerbliche Streitigkeiten vor die Gerichte bringt, ehe er einen Sühneverfuch vor dem Vorstand oder Schiedsgerichte der Innung anhängig machte, verurteilt eine Strafe von 50 Mk.; wer eine Vorladung der Innungsbehörden nicht beachtet zahlt 5 Mk., im Wiederholungsfalle das Doppelte; wer die Versammlung schwänzt oder vor Schluß derselben das Lokal verläßt zahlt 3 Mk., ebenso in der Sitzung fehlende Vorstandsmitglieder; Lehrherren, welche als solche wiederholt ihre Pflichten verletzen, fallen einer Ordnungsstrafe von 10 Mk. anheim, sodann soll ihnen die Befugnis, Lehrlinge zu halten, entzogen werden; auch können Lehrherren zu einem teilweisen Schadenersatz an einen Lehrling verurteilt werden, der durch ihre Schuld nach Ablauf seiner Lehrzeit, weil er die Prüfung nicht bestanden, in die Lehre zurückverwiesen wird; auch kann die Innung den Lehrling für diese Zeit einem andern Lehrmeister zuweisen.

Solche statutarische Fürsorge für die Lehrlinge mag einen sehr glänzenden Anstrich haben, uns will das Zurückverweisen in die Lehre aber nicht gefallen, indem man damit den Brunnen zudeckt, nachdem das Kind hineingefallen ist. Ver-

langt die Innung eine Lehrlingsprüfung und hat sie voranzusetzen Grund genug, daß Lehrherren ihre Pflicht veräußen, so ist es ein unverzeihlicher Fehler, den Lehrling erst vier volle Jahre ungeschützt in den Händen des pflichtvergeßenen Lehrherrn zu lassen. Man lasse dieses aus der Popzeit herübergenommene Stüchchen Barbarei fahren, gehe einen Schritt vorwärts und führe, um den Lehrling vor dem Schaden des Nachlernens zu bewahren, nach jedem einzelnen Lehrjahr eine Prüfung ein, sonst bleibt die Befürchtung vorhanden, daß bei einiger Strenge der Prüfungskommission nichts als eine — von den Innungsherren gewiß verabscheute — häufige Verlängerung der Lehrzeit für die Lehrlinge herauskommen wird, besonders da sich die Innungen eine Lehrlingskala leisten, die derjenigen des Tarifs in bezug auf Nachwuchserziehung bedeutend „über“ ist. Sie gestatten bis 2 Gehilfen (Seher) 1 Lehrh., 4 G. 2 L., 8 G. 3 L., 12 G. 4 L., 18 G. 5 L., 24 G. 6 L., 30 G. 7 L.; analog höher ist die Druckerlehrlingskala. Sind nun selbst die tarifwidrigen Hünstler in ihrer Lehrherreneigenschaft aus viel besserem Thon als die tariftreuen Prinzipale gebacken, was wir entschieden bestreiten, so ist es immerhin unmöglich, daß sie zugleich eine massenhafte und gezielte Ausbildung bewerkstelligen können. Schon das bereits angezogene Einladungszirkular zur Kölner Innungsversammlung fragt in unfreiwillig selbstironischer Weise: „Aber sei man doch ehrlich: ist es wohl möglich, eine größere Zahl Lehrlinge wirklich auszubilden als in den Satzungen (der Innung) gestattet?“ und es konnte mit Recht diese Frage verneinen. Hätte der Verfasser des Zirkulars aus der Thatsache, daß die Innung die für die Ausbildung äußerst mögliche Zahl Lehrlinge gestattet, die naheliegende Konsequenz gezogen, daß vielen seiner Anhänger das zum Unterrichten nötige Zeug bis zu dieser äußerst hinausgeschobenen Grenze nicht reichen wird, dann wäre er unzweifelhaft mit seinem Latein bei der richtigeren Lehrlingskala des Tarifs angelangt, — er müßte anders seine Hoffnung auf die Erleichterung gesetzt haben, welche der innungsseitig vorgeschriebene fleißige Besuch des öffentlichen Gottesdienstes den Lehrlingen bringt.

Auf die gewerbliche Pädagogik der Innungsleute wirkt auch die ingeniosse Erfindung des „Untergehilfen“ ein interessantes Licht. Ob schon man den Lehrling mit allen Geheimnissen der Kunst gediegen bekannt zu machen verspricht, hält man ihn — ähnlich wie der alttestamentliche Laban den Jakob — nach überstandener Lehrzeit und Prüfung zur Absolvierung eines weiteren Dienstjahres für den Dreiviertel-Mindestlohn an, natürlich wiederum zu seinen Gunsten. Der „Untergehilfe“ darf sich weder an Vereinen noch Unterstützungskassen beteiligen, hat keine Rechte in der Innung und wird demgemäß als jugendlicher Paria behandelt. Ist dies aber alles notwendig um einen würdigen Kunstgenossen zu erziehen, welchen Hohn schüttet dann die Bestimmung des Innungsstatuts über das ganze Bestreben aus, die sich in folgenden Worten verbirgt:

Andere Arbeiter unter 21 Jahren, als gelehrte Gehilfen oder Lehrlinge, mit Sehen oder Drucken (Maschinenführen) zu beschäftigen bezw. nach Eröffnung der Innung zu diesen Arbeiten einzustellen, ist nicht gestattet. In Ausnahmefällen kann der Verbandsvorstand jedoch dispensieren.

Hiernach kann jeder andre Arbeiter über und event. unter 21 Jahren zum Sehen und Drucken abgerichtet werden, ordnungsmäßige Lehrzeit, Prüfung, Ausschreiben ist über den Haufen geworfen und die voluminöse Lehrlingsordnung der Innung zeigt sich in ihrer wahren Gestalt: als Mittel die Privilegien des § 100 e der G. D. zu erreichen, damit die Prinzipalität in die Gewalt zu bekommen und vermöge dessen die Gehilfenschaft in ihren berechtigten Lohnbestrebungen zu fesseln.

Daß das nicht zum Heile des Gewerbes ausschlagen kann, haben wir im ersten Artikel gesagt und darum wird Prinzipalität und Gehilfenschaft gegen die Omnipotenzgelüste einiger Streber energisch Front machen müssen. Ob sie sich nun durch Gründungsversuche von siebenerei Unterstützungsclassen als Wölfe in Schafsfleibern nahen oder das Alleinbestimmungsrecht in der Lohnfrage herausstecken und mit offenem Bistier erscheinen ist dabei gleichgültig — sie müssen Mores gelehrt werden auf allen Wegen!

## Aus Schriftgießerkreisen.

Die Uebelstände unsers Gewerbes, welche in letzter Zeit an dieser Stelle gerügt worden sind, sollen alle auf dem demnächst stattfindenden Delegiertentage besprochen und später beseitigt, ebenso ein Normaltarif ausgearbeitet resp. durch Güte oder ArbeitsEinstellung eingeführt werden. Auch eine Organisation gilt es zu schaffen. Die Uebelstände wären nie so weit eingegriffen, wenn die Kollegen einiger wären als sie es jetzt sind. Ein Tarif herrscht in vielen Gesehieren gar nicht mehr oder er hat für die betreffenden Arbeiter keinen Wert, denn der Prinzipal bietet für eine Arbeit so und soviel und will sie der eine nicht machen, so findet sich ein anderer, da jeder fürchtet, auf die Land-

Die nächste Nummer erscheint Sonntag den 29. Dezember.

straße gesetzt zu werden, wenn er nicht des Prinzipals Willen thut. Das ist aber gerade das verkehrte. Würde jeder streng nach dem Tarif arbeiten, so existierten solche Mißstände nicht. Die gegenwärtige Bewegung dattiert nun seit nahezu vier Monaten und ich dachte gleich zu Anfangs derselben, daß sich jetzt viele Schriftgießer in den U. B. D. B. aufnehmen lassen würden, um dann bei Einführung besserer Verhältnisse, was nicht so leicht sein dürfte, einen wirksamen Hinterhalt zu haben. Jedesmal, wenn der Corr. erschien, sah ich mir beinahe die Augen aus, um Anmeldungen zur Aufnahme zu finden, aber enttäuscht legte ich ihn wieder beiseite, denn es war nichts dergleichen darin zu finden. Deshalb richtete ich an sämtliche Schriftgießer die Frage, wie sie eigentlich den neuen Tarif einführen wollen? Ihr habt keinen Fonds und gehört meistens keiner Organisation an — denn der U. B. zählt von den 900 Schriftgießern Deutschlands bloß 371 zu seinen Mitgliedern. Und warum? Die Mehrzahl scheut den Kostenpunkt, welcher doch in anbetracht der Leistungen sehr gering ist. Wären auch sämtliche Schriftgießer unter sich organisiert, so würde dies doch wenig nützen, denn die vorhandenen Mittel reichten zur ArbeitsEinstellung, wenn dieselbe nur einige Wochen dauerte, nicht aus. Und daß die Einführung des Tarifs eine längere ArbeitsEinstellung wahrscheinlich macht, ergibt schon der Umstand, daß jede größere Gießerei ein bedeutendes Lager hat, um eine gewisse Frist ihre Kundschaft bedienen zu können. Soll es bei dieser Bewegung nicht wie bei der letzten Offenbacher gehen, daß die streitenden Gießer in Kürze den Prinzipal zu den alten Bedingungen um Wiederaufnahme bitten, so muß jeder Schriftgießer sich einer Organisation anschließen, und diese Organisation ist der U. B. D. B. Ich fordere deshalb sämtliche Kollegen Deutschlands auf, sich sofort diesem Verein anzuschließen. Er bietet uns alles, was wir zur Herbeiführung besserer Verhältnisse brauchen, wir haben dann 13000 Mitglieder auf unserer Seite, welche uns über Wasser halten und zum Siege verhelfen. Säume darum keiner und scheue nicht die geringen Kosten, welche bei den Leistungen, die dieser Verein bietet, in ein nichts verschwinden, seinen Mitgliedern in der Not vielmehr zehnfach zu gute kommen. Die Zeit wird es bringen, daß sämtliche graphischen Zweige dem U. B. angehören, da wir nur vereint weiter kommen können. Eine Organisation der Schriftgießer würde niemals lebensfähig sein, nicht nur weil sich viele davon zurückzögen, sondern auch weil der Beitrag, um in einigen Jahren den Mitgliedern etwas bieten zu können, ein bedeutend höherer sein müßte, als derjenige zum U. B. D. B. Darum nehmt das bessere was euch geboten wird und tretet Mann für Mann dem U. B. D. B. bei. W.

## Korrespondenzen.

Leipzig, 23. Dezember. Der Tod hat wieder eine Lücke in eine Behörde der deutschen Buchdrucker gerissen: es ist das Zentralvorstandsmitglied des U. B., der brave Kollege Hugo Hebel, dem es nicht beschieden war das Weihnachstfest des Jahres 1889 zu erleben. Wie uns ein Telegramm meldet, ist derselbe gestern am 22. Dezember gewiß allen unerwartet verschieden; erst am 20. d. M. erfuhren wir, daß auch ihn die Influenza ergriffen habe und zwei Tage später kommt die Meldung von seinem Tode! Hugo Hebel war einer der beliebtesten Kollegen Berlins, ein aufrichtiger, gerader Charakter, der niemand verletzete, aber auch mit seiner Meinung nicht zurückhielt. Mit ruhig erwägender Urteilsgabe ausgerüstet, gehörte er nichtsdankbarer zu denjenigen, die eine Besserung der Gehilfenverhältnisse in stets fortschreitendem Tempo für notwendig erachteten und daher die Mißstände bekämpften, wo sie solche finden. Das Los war auch für ihn längere Zeit ein schwankendes geworden, nachdem er 1883 des Tarifs wegen mit seinen Geschäftskollegen die Druckerei der Germania verlassen hatte, doch die Berliner Gehilfen wußten seine Thätigkeit immer vollauf zu schätzen; er war stets einer derjenigen, die man gern zu allen möglichen Vereinsunternehmungen heranzieht. Im Berliner Ortsvorstande mehrere Jahre thätig, ging Hebel im April d. J., als Schreiber dieser Zeilen in die Redaktion des Corr. berufen wurde, mit förmlicher Einstimmigkeit aus der Wahl als dessen Ersatzmann im Zentralvorstande hervor. Es war ihm nicht lange beschieden dort seine Kraft zu entfalten, indes auch hierfür wird ihm die Kollegenchaft ihren Dank nicht vorenthalten. Legte er doch noch in Nr. 112 des Corr. unter dem Titel „Zeitgemäße Betrachtungen“ ein klares Programm für die zukünftige Stellung zur Tarifgemeinschaft dar und bewies damit sein fortwährendes Interesse für den Fortschritt unserer Sache. Nun rief ihn der rauhe Tod vorzeitig hinweg und wir betrauern einen Freund, zwei Kinder einen Vater, die Gehilfenchaft einen ihrer Vertreter und die gute Sache verlor einen Kämpfer! Aber seine Bekanntheit werden nie vergessen was er ihnen war. Er ruhe in Frieden!

—tt. Berlin, 18. Dezember. Die gestern Abend im Böhmischen Brauhaus abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erfreute sich nicht eines so zahlreichen Besuchs als die vorhergehenden, wahrscheinlich infolge der gerade unter den hiesigen Buchdruckern grassierenden Influenza. Trotzdem hatten sich doch über 500 Kollegen eingefunden, welche den Bericht des Herrn Paul Raubut über das Resultat der Tarifvorlegung mit größtem Interesse entgegennahmen. Aus demselben ging hervor, daß die Kommission aus 146 Offizinen Kenntnis über die An- resp. Nichtanerkennung des Tarifs erlangt hat. Bewilligt haben 126 Firmen mit ca. 2800 Gehilfen, von 12 Firmen steht der Entschluß noch aus (ca. 160 Gehilfen), abgelehnt haben 5 Firmen (41 Gehilfen), ungenügende Mitteilung kam aus 3 Offizinen (11 Gehilfen). Aus 198 Firmen mit ca. 700 Gehilfen fehlen Angaben. Wie hieraus ersichtlich ist das Resultat für Berlin ein höchst günstiges und Referent knüpfte den Wunsch an, daß die von den Prinzipalen abgegebene Anerkennung vom 1. Januar ab im beiderseitigen Interesse auch voll und ganz gehalten werden möge. Zu Punkt 2, Reimuneration der Kommission, wurden dem Einigungsmanne Herrn H. Bestet für seine außerordentliche Thätigkeit in dem abgelaufenen Jahre 60 Mk., dem Kassierer Herrn Paul Raubut 200 Mk., dem Vorsitzenden 50 Mk. und den übrigen Mitgliedern der Kommission je 30 Mk. bewilligt. Zur Neuwahl der Kommission resp. Aufhebung derselben stellte Herr A. Wachs folgenden Antrag: „In anbetracht, daß 1. wir immer mehr und mehr dahin streben müssen, den U. B. als offiziellen Tarifkontrahenten anerkannt zu sehen; 2. durch Einrichtung des Schiedsgerichts eine neutrale Instanz für Schlichtung tariflicher Streitigkeiten geschaffen — ist die Institution der Tariffasse aufzuheben und das vorhandene Vermögen dem Vereine B. B. u. Sch. zu überweisen.“ Nach längerer Begründung des Antragstellers und nachdem die folgenden Redner sich gegen den Antrag ausgesprochen hatten und besonders betont worden war, daß der Antrag durchaus keine Berechtigung hätte, jedoch der gegenwärtige Zeitpunkt zu seiner Annahme ungeeignet wäre, zog Kollege Wachs denselben als ausichtslos zurück. Hierauf wurde Herr Paul Raubut zum Kassierer wiedergewählt und die Geschäfte der Tarifkommission wieder dem Vorstande des U. B. D. B. u. Sch. übertragen. An Stelle des ausscheidenden Redaktors Herrn F. Menz wurde Herr Neumann (Volksbl.) gewählt. Unter Verschiedenes gab der Vorsitzende, Kollege Philipp Schmitt, eine Uebersicht über die Entreehung der Arbeitsniederlegung unserer schweizerischen Kollegen, lobte das energische Vorgehen des schweizerischen Typographenbundes und verlas am Schlusse seiner Ausführungen die telegraphische Nachricht der Hoff. Ztg., nach welcher die ArbeitsEinstellung zur beiderseitigen Zufriedenheit der Parteien beendet sei. Im Anschlusse hieran schlug derselbe vor, die Kommission trotzdem zu ermächtigen, den kämpfenden schweizerischen Kollegen 1000 Mk. zu übermitteln, da dieser schwere Kampf immerhin seine Opfer erfordern werde. Die Versammlung stimmte dem einstimmig zu. Nach einem Schlussworte des Vorsitzenden schloß derselbe die Versammlung gegen 11 Uhr.

R. Gumbinnen, 15. Dezember. Am 11. d. M. starb hier selbst der vielen Kollegen bekannte ehemalige Geschäftsführer der W. Krauseneck'schen Buchdruckerei, Herr Leopold Enders, im hohen Alter von 85 Jahren. Der Entschlafene wurde in dem damaligen preussischen Großherzogtume Polen und zwar in Warschau geboren, wo sein Vater Wachtmeister bei den Juszaren war. Er kam dann, da derselbe inzwischen seinen Abschied erhalten hatte, mit demselben nach Preußen und trat, nachdem er sein 15. Lebensjahr vollendet hatte, in die Lehre. Nachdem er dieselbe vollendet, konditionierte er noch einige Jahre daselbst und in einigen anderen Städten Ostpreußens und etablierte sich dann in Königsberg. Durch widrige Verhältnisse gezwungen, gab er das Geschäft auf und trat im Jahr 1835, 30 Jahre alt, als Geschäftsführer in die hiesige W. Krauseneck'sche Buchdruckerei, welche Stelle er von da ab bis zu seiner im Jahr 1887 erfolgten Pensionierung inne hatte. Unter seiner umsichtigen Leitung ist das damals kleine Geschäft zu seiner jetzigen Bedeutung gestiegen, und es war ihm eine liebe Erinnerung, die Mühen und Sorgen zu schildern, die er dabei durchgemacht hatte. Nachdem er am 1. Dezember 1870 sein 50jähriges Jubiläum gefeiert, bei welcher Gelegenheit ihm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen wurde, beging er am 1. Dezember 1880 sein 60jähriges Jubiläum im Kreise seiner Kollegen. Viele derselben, die unter seiner Leitung gelernt haben, werden sich mit stiller Begehrnt seiner erinnern, da er stets bemüht war, ihnen durch sein gutes Beispiel, durch Belehrung, Rat und That hilfreich zur Seite zu stehen. Es ist mit ihm ein Veteran der guten alten Zeit aus diesem Leben geschieden. Sein Andenken wird uns stets teuer sein.

Leipzig, 22. Dezember. Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Beerdigung des verstorbenen Prinzipalsvorsitzenden der Deutschen Tarifkommission Herrn Emil

Trepte auf dem alten Reudniger Friedhofe statt, zu welcher eine zahlreiche Trauerversammlung erschienen war. Unter Abführung des Liedes „Jesus meine Zuversicht“ wurde der Sarg in die Tiefe gelassen, worauf der anwesende Prediger ein Lebensbild des Verbliebenen entwarf. Sodann legten einige beauftragte Kollegen im Namen des U. B. D. B., der Leipziger Gehilfenschaft, derjenigen des Tarifkreises Berlin-Brandenburg und Dresdens Kränze mit Schleifen auf das Grab des Verstorbenen nieder zu ehrender Anerkennung seiner Thätigkeit auf dem Tarifgebiete. Auch der Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer hatte einen Kranz gesandt, desgleichen das Personal der Firma Böschel & Trepte und viele Private.

—) Nürnberg, im Dezember. Welches Interesse am Vereinsleben die hiesigen Kollegen an den Tag legen, konnte man in der am 1. d. M. stattgefundenen Versammlung der Buchdrucker-Unterstützungskasse zu Nürnberg wahrnehmen. Es ist daher nicht zu wundern, wenn einmal eine ungetreue Vertrauensperson mit einigen Tausend Mark verschwindet, wie dies im September d. J. bei obengenannter Kasse vorgekommen ist, wo der Vorsitzende Philipp Mizler (zu dieser Zeit auch Vorsitzender des B. U. f. B.) nach Hinterlassung eines Defizits von bloß 6200 Mk. durchgebrannt ist. Die nach diesem Vorfalle stattgefundenen erste Versammlung, in welcher die Höhe des Mizler'schen Defizits bekannt gegeben wurde, war von zirka 130 Mitgliedern besucht, während in der zweiten Versammlung am 1. Dezember kaum 30 Mitglieder erschienen waren. Und doch war die L. d. eine so sehr wichtige: 1. Genehmigung und Beschlußfassung der von einer Kommission ausgearbeiteten neuen Geschäftsordnung; 2. Verteilung des Gesamtvermögens auf die einzelnen Klassen; 3. Genehmigung eines Invaliditätsgeldes. Der schwache Besuch ist natürlich sehr bedauernd und mußte seitens des Vorstandes baldigst ein Weg gesucht werden, auf welchem dieser großen Flaubeit abgeholfen wird. (Wie die Mitgliederversammlungen besucht werden, läßt sich aus vorstehendem ebenfalls leicht entnehmen und auch hier wäre es die höchste Zeit, daß abgeholfen würde.) — Indem seinerzeit von dem „Defizit Mizler“ außer einer Bekanntmachung im Corr. nichts zu lesen war und doch sehr viele Kollegen Mizler persönlich kannten, wird es von Interesse sein, etwas näheres hierüber zu erfahren. Seit mehreren Jahren war U. Vorstand und Kassierer der Nürnberger U.-K. und genoß hier sowie auswärts großes Vertrauen und die vollste Achtung seiner Kollegen; allein seit mehr denn drei Jahren verwaltete M. die ihm anvertrauten Aemter der U. K. sehr nachlässig. So hielt er z. B. die alljährliche Generalversammlung statt im Januar erst im August oder September ab, nachdem ihn die Ausschlußmitglieder fast an den Haaren herbeigezogen hatten. Warum? Heuer hielt M. die Generalversammlung am 9. September ab und er wurde in derselben nicht wieder in den Vorstand gewählt. Hierauf hat sich M. unter dem Vorwande, er hätte noch verschiedenes zu richten und möchte alles in Ordnung bringen, zur Uebergabe der Kasse 14 Tage Zeit aus und da man mehrfach der Meinung war, es ließe sich so etwas nicht über's Knie brechen, fanden diese 14 Tage auch Genehmigung. Durch diesen „Spech“ gewann M. die schönste Gelegenheit, das noch nicht durchgebrachte Geld an sich zu nehmen und zu verschwinden. Jetzt haben die Herren Redaktoren das Unangenehme, vor dem hiesigen Königl. Landgericht Auskunft zu geben. In Nürnberg aber scheint die Sache schon vergessen zu sein, die 6200 Mk. sind verschmerzt und wo der Entwichene steckt weiß niemand.

## Kundschau.

Tarif. Die schweizerische Tarifbewegung hat ein schnelles Ende genommen, leider sind dabei die Gehilfen unterlegen. Die vereinbarten Bedingungen sind folgende: 1. Die angeordnete ArbeitsEinstellung ist unberühlig aufzugeben. 2. Der Prinzipalverein stellt eine Kommission auf, welche die gegenfeitigen Bedingungen festzusetzen hat. 3. Die inzwischen engagierten Gehilfen müssen in die Buchdruckereien aufgenommen werden, weitere Engagements finden nicht statt. 4. Auch Nichtbundesmitgliedern ist es gestattet, in schweizerischen Buchdruckereien zu arbeiten (was z. B. in Bern bis jetzt nicht der Fall war). 5. Mitglieder des Bundes dürfen in keiner Weise zum Uebertritt in den Unterstützungsverein des Prinzipalvereins veranlaßt werden. 6. Die Wiedereinstellung Ausgetretener ist jedem Prinzipale freigestellt. 7. Die Einführung eines allgemeinen schweizerischen Tarifs mit Einigungsamt ist anzustreben. — Wie aus Punkt 3 und 6 hervorgeht, sind eine erhebliche Anzahl Kollegen von der Wiederaufnahme ausgeschlossen und das haben sie lediglich denen zu danken, welche die Plätze ihrer ausgetretenden Kollegen so bereitwillig einnahmen und damit das Streben, die Löhne den Zeitverhältnissen anzupassen, zu nichte machten. Freilich dürften diese

Kuch-Kollegen sowohl wie die schweizerischen Prinzipale bald gewahrt werden, daß sie einen Pyrrhusieg erfochten haben. Das sogenante „gute Einbernehmen“ ist dahin und an dessen Stelle der permanente Kampf getreten und die Ketter in der Not werden bald von beiden Seiten als das betrachtet werden was sie sind: Leute, die man in Notfällen zwar benutzt, mit denen man aber in normalen Zeiten keine Gemeinschaft haben will. — In Zara, Dalmatien, streben die Gehilfen eine Tarifserhöhung an, sie reichen den sechs Prinzipalen einen Tarifentwurf ein. Diese beantworteten die Eingabe mit einem Mißgeschick und wollen sich nötigenfalls Hilfe von auswärts kommen lassen — wenn sie solche bekommen, denn in Zara wird auch nicht gerade viel zu holen sein.

Wegen Veröffentlichung einer Berufsverklärung wurde der Buchdruckereibesitzer Walther in Burgstadt, Redakteur der Witweidauer Zeitung, polizeilich zu 14 Tagen Haft verurteilt — es handelt sich hierbei um Boykottieren. Beschwerde ist eingereicht.

Vom 1. Januar ab erscheint in Breslau als tägliches politisches Blatt im Verlage von Franz Görlich eine Zeitung katholischer Richtung unter dem Titel Breslauer Volkszeitung; hergestellt wird dieselbe in der Genossenschaftsdruckerei. — In Landeck gehen die vor etwa Jahresfrist gegründeten Zeitschriften Elternabend und Kindergarten ein, während das Landecker Stadtblatt statt einmal nun dreimal die Woche erscheint und sechs illustrierte Blätter beigibt — für 1,50 Mk. vierteljährlich.

In der Irrenanstalt Illenau bei Achern starb am 14. d. M. der Lieddichter Karl Fienmann, Komponist der bekannten Volkslieder: „Heute scheid' ich“ und „Steh fest du deutscher Eichenwald“. Fienmann war am 29. April 1839 zu Gengenbach bei Offenburg geboren. Demselben dürften auch die Sangesbrüder Gutenbergs ein ehrendes Andenken weihen.

Preßprozesse. Die Essener Volksztg. und der Rhein-Westf. Volksfreund waren in zwei Fällen wegen „groben Unfugs“ in erster Instanz bestraft, weil sie angeblich am 22. Mai wegen der Zeichen Christian Sebald und Wolfsbant unwahre, das Publikum heinruhmigende Nachrichten gebracht haben sollten. Es waren Fälle angegeben, daß Versprechungen der Zeichen nicht gehalten seien. Jetzt wurde vor der Berufungskammer der Beweis der Wahrheit erbracht und deshalb erfolgte Freisprechung. Der frühere Chefredakteur der Schles. Volkszeitung wurde wegen öffentlicher Anreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten gegen einander zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der betreffende Artikel sprach sich über die Behandlung der Bergleute aus. Die Angegriffenen, der Generaldirektor und der Materialienverwalter, hatten wegen Verleumdung geklagt, die Klage jedoch zurückgenommen, nachdem sich herausgestellt, daß die Darstellung auf einem Irrtume beruhte; die Staatsanwaltschaft erhob nun Klage aus § 130 und erzielte oben-erwähnten Erfolg.

Kinderarbeit. Die Buchdruckereibesitzer Kaufmann Brod und Beith in Heilbronn, Verleger und Drucker des städtischen Amtsblattes, sind beschuldigt, ein noch nicht 14 Jahre altes Kind zwölf Stunden lang beschäftigt und andere Lehrlinge und junge Mädchen von 14 Jahren halbe und ganze Nächte hindurch beschäftigt zu haben, nachdem dieselben an den vorangegangenen Tagen schon während zwölf Stunden angestrengt worden waren. Dieselben geben an, 20 Arbeiter, meist Gehilfen (es sind nur 4 M.-B.), zu beschäftigen. Es wird festgestellt, daß ein Buchdruckerlehrling mit 13 Jahren 8 Monaten an der Maschine während vier bis fünf Stunden im Tag angelernt, die restierenden sieben Stunden als „Ausläufer“ verwendet wurde. Da ein Kind sich ein „Loch“ kaufen wollte, so wurde sein „Leberstunden-Machen“ geduldet. Der Kaufmann Brod schiebt die Schuld auf den Techniker Beith, während beide der Ansicht sind, daß ihr stiller Kompagnon Fejerabend aus Sonthheim, welcher auszubehalten pflege, allein in der Lage gewesen ist, die unerlaubten Leberstunden der Kinder und jugendlichen Arbeiter wahrzunehmen. Nachdem zwei Lehrlinge, wovon einer krank war, vernommen waren, erschienen drei blutjunge Mädchen. Eine derselben ist mit der Arbeit des Ausstoßens und Durchstanzens von Druckfäßen bezw. von Papierfabrikaten beschäftigt und erhält 75 Pf. Lohn. Nach zwölfstündiger Thätigkeit wurde dieses vierzehnjährige, schwächlich aussehende Kind in mehreren Fällen bis Mitternacht, bis 2 Uhr, bis 4 Uhr nachts oder gar bis morgens 7 Uhr beschäftigt. Ebenso ein zweites und drittes Mädchen. Ein veredelter Zeuge wurde nicht vernommen, ebenso ein Sachverständiger nicht gehört und so kamen die Angeklagten glimpflich weg, sie wurden zu 35 bezw. 70 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Lohnbewegung. Der Fabrikantenverein in Luckenwalde beschloß, vom 2. Januar ab die elfstündige Arbeitszeit einzuführen. Die Zuscharbeiter verlangen aber außerdem gegenprozentige Lohnserhöhung. In Newyork legten 250 Frachtverlader die Arbeit nieder, weil sie nicht mit Regern zusammenarbeiten wollen.

Abrechnung der Lohnbewegung der Münchener Buchbinder. Aufgebracht wurden in München von den Buchbindern 847,73 Mk., von anderen Gewerkschaften 620,72 Mk., von auswärts gingen ein 934,83 Mk., in Summa 2403,28 Mk. Veranlagung wurden an 125 Streikende 1315,90 Mk., an 22 Durch- und Abgereiste 271,80 Mk., für Drucksachen 126,90 Mk., für Diverse 104,15 Mk., für Vorschüsse 40 Mk., in Summa 1858,75 Mk. Der Ausstand dauerte sechs Wochen, in welchen zu unterstützen waren: 40, 37, 26, 12, 5, 2 Mann.

Im Elberfelder Sozialistenprozesse beantragte der Staatsanwalt im ganzen 39 Jahre Gefängnis.

Anti-Sozialdemokratisches. Der Verband sächsischer Hausbesitzervereine hält es für dringend notwendig, daß seine Mitglieder, jовiel irgend in ihren Kräften steht, die Ausbreitung sozialistischer Flugblätter in ihren Häusern auf das Nachdrücklichste zu verhindern suchen. — Aus dem Landwehr- und Kriegerverein in Schönningen traten 11 Offiziere aus, nachdem eine Generalversammlung den Ausschluß von sechs (soz.-dem.) Mitgliedern abgelehnt hatte. Schließlich wurde der genannte Verein aus dem Braunschweigischen Krieger-Landwehr-Verband ausgeschlossen.

Arbeiter-Generalrat. Unter diesem Titel plant der Führer der englischen Arbeiterbewegung, John Burns, eine Einrichtung, welche bestimmt sein soll, alle zwischen Unternehmern und Arbeitern bestehenden Streitigkeiten zu untersuchen und, je nachdem, entweder gütlich beizulegen oder in anderer Weise zum Austrage zu bringen. In den Generalrat soll jedes Gewerk einen Delegierten entsenden.

**Gestorben.**

In Berlin der Gießer F. Freimuth aus Hildburghausen, 36 Jahre alt — Lungenentzündung, und der Gießer-Invalide Th. Schmeißer aus Weimar, 78 Jahre alt — Altersschwäche. In Hannover am 15. Dezember der Setzer-Invalide Heinrich Hauke, 70 Jahre alt. In Oberursel am 16. Dezember der Setzer Josef Steinmetz von da, 24 Jahre alt — Lungenentzündung.

**Briefkasten.**

B. in Schwerin: Läßt sich augenblicklich nicht feststellen. — E. R. 138: 3 Zeilen 75 Pf. — An H. in D. und alle die es angeht: Wir bitten uns mit bayerischen, Stempels- u. dgl. Marken zu versehen, wir haben dafür keine Verwendung. — J. A. in St.: Lebermitteln es den Hinterbliebenen. — s.: Für Mittwoch unmöglich; besten Dank für das andre Material. — W. in St.: Schlecht.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

Bezirk Brandenburg. Der Vorstand für das Jahr 1890 besteht aus den Herren Heinrich Wichmann, Vorsitzender; Bernhard Theise, Kassierer; Herm. Baers, Schriftführer. Als Revisoren fungieren die Herren Emil Simon und Wilhelm Seifert. Briefe sind wie bisher an Heinrich Wichmann, Blumenstraße 14, und Gelder an Bernhard Theise, Kl. Gartenstraße 1a, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beizugelegte Adresse zu senden):

In Chemnitz die Setzer 1. Rich. Nehme, geb. in Chemnitz 1870, ausgl. dafelbst 1889; 2. Franz Welter, geb. in Neuh (Rheinl.) 1867, ausgl. dafelbst 1886; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Otto Treue, geb. in Neuhaldensleben 1861, ausgl. dafelbst 1879; war schon Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28, III.

In Siegen der Setzer Georg Nehm, geb. in Gerketten 1870, ausgl. dafelbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Thonée in Hagen (Westf.), Haldeener Weg 6a.

In Stabenhagen der Setzer Otto Schumann, geb. in Weißen 1861, ausgl. in Hamburg 1880; war schon Mitglied. — F. Wölcker in Schwerin i. M., Fritz-Reuter-Straße 13.

**Reise- und Arbeitslojen - Unterstützung.**

Hauptverwaltung. Vom 1. Januar 1890 ab ist die Zahlstelle Waldenburg aufgehoben, doch ist dafür in Neurode eine neue eröffnet worden. Als Reisekasseverwalter wurde Herr A. Mühlmann bestimmt, welcher das Reisegeld Schulumacherstr. 321 von 12 bis 1 Uhr auszahlen wird. — Die Herren Reisekasseverwalter wollen dem Setzer Paul Heumann aus Leipzig (447 Niederth.-Westf.) einen doppelt bezahlten erhaltenen Reisetag (22. November) in Abzug bringen.

Koburg. Die Herren Reisekasseverwalter werden erucht, dem Setzer Gustav Reif aus Freudenthal

in Oesterreich (Dresden 380) einen Reisetag in Abzug zu bringen, da derselbe nicht am 10., sondern erst am 11. Dezember von hier abgereist ist.

**Arbeitsmarkt.**

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 15 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Zitelzettel sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

**Konditions-Gesuche.**

Ein junger Schriftsetzer, im Werk-, Zeitungs- und Tabellensatz wohl bewandert, sucht sich nach Neujahr zu verändern. Offerten unter P. 100 postlagernd Leipzig erbeten.

**Anzeigen.**

**Ein geübter Accidenzsetzer**

zum baldigen Eintritte gesucht. [140] Sub. Hoch, Düsseldorf, Kronprinzstraße.

**Tüchtiger**

**Maschinenmeister**

welcher im Illustrations- und Buntdrucke wirklich Hervorragendes leistet, wird für dauernde Stellung gesucht. Herren, welche glauben, den an sie gestellten Anforderungen genügen zu können, mögen Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit einfinden. [137] Basel. L. Reinhardt, Universitätsbuchdr.

Ein Schweizerdegen (Maschine) und ein Setzer werden sofort gesucht. Offerten sind Gehaltsanprüche bei freier Station beizufügen. [139] Paul Thöpe, Neustadt i. Mecklenb.

Nach Anschaffung größerer Maschinen ist eine noch leistungsfähige Augsburgener (B. 7226;

**Rotationsmaschine**

mit Auslege- u. Falzapparat versehen, für ein Maximalformat von 65,5:94 cm eingerichtet, sowohl zum Zeitungs- wie zum Werkdrucke geeignet, billig zu verkaufen in der [129] Buchdruckerei des Berliner Tageblattes (Hud. Woffe) Berlin SW, Jerusalemstr. 48/49.

**Ein tüchtiger Accidenzsetzer**

welcher durchaus selbständig arbeitet und mit dem modernen Accidenzmateriale vertraut ist, findet in unfrer Offizin dauernde Kondition. Eintritt 6. resp. 13. Januar. [136] Ferdinand Domels Erben, Waldenburg i. Schl.

**Schweizerdegen**

tüchtiger, durchaus exakter Arbeiter, wird per sofort gesucht (Wohn & Herberde Maschine). [131] P. Lotheß, Gera, Neuß, Margaretenstraße.

**Accidenzsetzer**

welcher im Satz und Entwürfe tüchtig ist, sucht per sofort [130] Otto Koobß, Forst i. L.

Jüngerer, solider Setzer gesucht! Offerten u. Anspr. an M. Raffenberg, Waldbüren (Baden). [133]

**Junger flotter Schriftsetzer**

in allen Satzarten (auch fremden Sprachen) durchaus tüchtig, sucht per sofort Kondition. Offerten erbeten. [135] S. Kummer, Lindau i. B., Kirchgasse 6, III.

Ein junger tüchtiger

**Schriftsetzer**

sucht per sofort Kondition. Beste Offerten erbittet Joseph Laqua, Gr im ma, Langestraße 465. [134]

**Ein junger Werk- und Zeitungssetzer**

sucht per 19. Januar anderweitige Kondition. Off. an die Exped. d. Bl. unter E. R. 138 erbeten.

**Junger Setzer**

mit Sprachkenntnissen sucht sofort Stellung. Beste Offerten erbeten sub T. 2475 an Rudolf Woffe, Nürnberg. (N. 271) [132]

Stets Neuheiten in FARBEN=WAPPEN=und technischen Artikeln  
**H. SACHSE, HALLE** A/S. Graph. Verlags-Anstalt  
 Man verlange gratis franco den SAMMLICHEN FACH-LITERATUR

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt bestellbar sein. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger sieht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet,  
empfehlen ihre

### schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparate- u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.



### Verbessertes System der Original-Bostonpressen

baut in eigener Fabrik

**Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41.**

Spezialität: Lieferung kompletter Buchdruckereien.

Tüchtige Agenten gesucht. — Prospekte kostenlos.

Stereotypie-Einrichtungen neuesten Systems.



## Schriftgiesserei Otto Weisert

Stuttgart

liefert rasch und billig

Buchdruckerei-Einrichtungen.

## Herm. Hanewald

Drechslerwarenfabrik

Chemnitz i. S.

Liefert franko gegen Nachnahme nach allen Orten Deutschlands: Lange Weichselpfeifen mit Porzellankopf m. Buchdruckerwappen à Stück 3.50, 4.50 bis 10 Mk.; einzelne Köpfe mit Beschlag à Stück 1 Mk. Ferner Bierseideldeckelplatten, ebenfalls mit Buchdruckerwappen, à Stück 1 Mk. Einzelne Stücke nur mit Berechnung der Frankatur. [59]

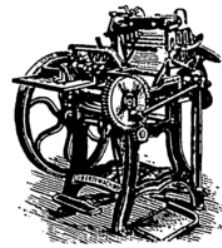
**HUGO GARNHE**  
**Elberfeld**

VERBESSERTES SYSTEM DER  
ORIGINAL-BOSTONPRESSEN

LAGER Buch- und Steindruckfarben  
Firmen- und  
Wälzenmasse, Bronze  
Lieferung aller Art  
Maschinen u. Utensilien  
für Buch- u. Steindruck  
Schriften, Messinglinien

VERBESSERTES SYSTEM DER ORIGINAL-BOSTONPRESSEN

## Alexander Waldow, Leipzig.



Lieferung sofort.



### Original-Liberty-Maschine.

No. 2.	Fund. 21:32 cm. inn. Rahenw. 18:28 cm.	900 M.
„ 2a.	„ 26:38 „ „ „ 23:32 „	1000 „
„ 3.	„ 30:43 „ „ „ 25:38 „	1160 „
„ 4.	„ 37:53 „ „ „ 33:48 „	1560 „

Einrichtung für Dampfbetrieb 40 M.

Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

### Amateur-Hand-Pressen.

Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.

Satzgröße No. 5.	10:15 cm. 75 M.	} inkl. Emballage und and. Zubehör.
„ 7.	15:23 „ 135 „	
„ 8.	20:30 „ 200 „	

Netto Kassa-Preise ab Lager.

## Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von P. Heichen. Preis 1 M. 75 Pf.

## Herr Alfred Tamisier

wird gebeten, seine Adresse wegen wichtiger Mitteilungen nach Dresden-V., Schäferstr. 16, an Schertz gelangen zu lassen. [126]

## Kommission f. Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Der Feiertage wegen findet die nächste Auszahlung der Unterstützung Freitag den 27. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Posthöfchen, Querstraße, statt. Für die Kommission: Paul Schoeps, Vors. [141]

Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbrochen. An den Vormittagen genannter Tage können technischer u. Raumverhältnisse wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.

**Zeit & Philippi**

SCHWARZE  
UND  
BUNTE  
BUCH- und  
STEINDRUCK-  
FARBEN

HAMBURG und STASSFURT



Automatische  
**Manuskripthalter**  
Preis 2,50 Mk. pro Stück  
empfehlen

**Bernhard Koehler**  
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-  
Anstalt, Metallwaren-Fabrik für  
Stempel-Utensilien.  
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.  
Verwand gegen Nachnahme et. Referenzen-Liste.

SCHRIFTGISSEREI  
**Ross & Junge**  
JENAH  
H. Vial & Ph. Weisborn  
OBERBADRICHEN

Offerten sind mit Freimarke zur Weiterbeförderung einzuzufenden.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von E. Döblin in Berlin.

Für Leitartikel und Korrespondenzen verantwortlich: Arthur Gassch, für den übrigen Teil Richard Härtel, beide in Leipzig-Neudöb. Adresse für sämtliche Sendungen: R. Härtel in Leipzig-Neudöb, Konstantinstr. 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.